

Projekt FemTools

*Gendersensible Usability-
Forschung am Beispiel von Werk-
zeugen zur Brennholzherstellung
für Privatanwenderinnen*

Das Projekt und die Ergebnisse

Projektteam

Österreichisches Ökologie-Institut

Gabriele Mraz, Projektleiterin, mraz@ecology.at

Gabriele Bernhofer, bernhofer@ecology.at

grauwert – Büro für demografiefeste Produkte und
Dienstleistungen

Mathias Knigge, m.knigge@grauwert.info

Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlerin

Dr.ⁱⁿ Roswitha Hofmann, office@uebergrenzendenken.at



grauwert

über
grenzen
denken
Dr.ⁱⁿ Roswitha Hofmann

Laufzeit

Mai 2011 bis Mai 2013

Weitere Informationen

www.ecology.at/femtools.htm

Das Projekt wird vom bmvit
im Rahmen der Programmlinie
FEMtech FTI gefördert.



Hintergrund

Private Brennholzherstellung – vielfältiger Bedarf, schwieriger Zugang

Raumwärme wird in einem Viertel der österreichischen Haushalten nach wie vor mit Brennholz erzeugt, und in Deutschlands Haushalten steigt der Einsatz von Holz. Holz ist im Vergleich zu anderen Energieträgern ein regional verfügbarer, nachwachsender und zudem kostengünstiger Energieträger. Selbst bei der Brennholzherstellung Hand anzulegen bietet Haushalten zusätzliches Sparpotenzial und schafft zudem Unabhängigkeit.

Dabei sind Holzarbeit und der Umgang mit der Motorsäge nach wie vor stark geschlechtsspezifisch geprägt. Daher werden Frauen trotz bestehenden Bedarfs und Interesses immer noch nicht als Kundinnen und Nutzerinnen von Geräten, insbesondere der Motorsäge, wahrgenommen und angesprochen. Dies spiegelt sich in der Produktauslegung der Geräte, deren Bewerbung und Verkauf, im Angebot der notwendigen persönlichen Schutzausrüstung (PSA) wie auch in der Wissensvermittlung zum Thema „Holzmachen“ wider. Viele Frauen, aber auch Männer, die nicht den „Holzfällertypus“ repräsentieren (z.B. ältere, schwächere oder kleinere Personen) und das vorausgesetzte Wissen über Geräte und Holzarbeit mitbringen, finden daher oft trotz Bedarfs und Interesses nur schwer Zugang zur privaten Brennholzherstellung.



Projekt FemTools

Ziele und Methoden des Projekts FemTools

FemTools beschäftigte sich daher mit geschlechtsspezifischen Hürden bei

- der Auslegung der Geräte und der PSA
- der Produktkommunikation
- der Wissensvermittlung.

Ziel ist es, den Abbau von geschlechterstereotypen Zugangsbarrieren auf diesen Ebenen zu fördern.

FemTools unterstützt die HerstellerInnen von Geräten und PSA, aber auch KursanbieterInnen zum Thema Brennholzherstellung und Motorsägenutzung und den Fachhandel dabei, ihre Angebote für Nutzerinnen aber auch Nutzer möglichst barrierefrei weiterzuentwickeln. Weiters fördert FemTools das Empowerment insbesondere von Frauen für die private Brennholzherstellung und trägt zu einer verstärkten Nutzung regionalen Energieholzes bei.

Im Rahmen des Projekts wurden zunächst Nutzerinnentests durchgeführt, bei denen private Nutzerinnen verschiedene Typen von Motorsägen (Akkusäge, Elektrosäge, Benzin-sägen mit und ohne Leichtstart) und Häckslern in der praktischen Anwendung testen konnten.

Mit einem Pilotkurs (Durchgeführt in Kooperation mit der Forstlichen Ausbildungsstätte Pichl) für Privatanwenderinnen zum Thema „Brennholz-erzeugung – Vom Baum zum Scheit“ wurden weitere geschlechtsspezifische Faktoren auf den Ebenen der Produktanwendung und der Wissens-vermittlung erhoben.

Ergebnisse und Empfehlungen

Diversität der Nutzerinnen und ihrer Anwen-dungsbedarfe

„Die Nutzerin“ gibt es nicht, genauso wenig wie „den Nutzer“. Unterschiedliche Zugänge zu den Geräten können zum Teil aus unterschied-lichen biografischen Erfahrungen abgeleitet





werden, entlang derer sich Nähe- oder Distanzverhältnisse zu unterschiedlichen Tätigkeiten und technischen Geräten entwickelt haben. Die Erfahrungen sind zum Teil durch geschlechtsspezifische Erwartungshaltungen und Rollenvorgaben geprägt. So geben Väter technisches Wissen eher an Söhne als an Töchter weiter, was zu unterschiedlichem Vorwissen und Erfahrungswertungen im Umgang mit Geräten wie der Motorsäge führt. Frauen, das zeigten die Nutzerinnentests und der Pilotkurs, eignen sich daher oft sehr selbstmotiviert, bedarfsbezogen oder aus einem konkreten Problemdruck heraus entsprechendes Wissen über Brennholzherstellung und Geräteverwendung an. Hierzu konnte insbesondere der Wunsch nach eigenständiger Selbstversorgung mit Brennholz (z.B. durch Holzschlägerung, Verarbeitung von Meterscheiten), der Verwertung von anfallendem Holz aus dem Garten und zur Mithilfe bei FreundInnen identifiziert werden. Auch Lebensumstände (z.B. Tod oder Erkrankung des/der PartnerIn) machen es für Frauen immer wieder erforderlich, die notwendigen Vorgänge und Geräte eigenständig beherrschen zu lernen.

Nutzerinnen wollen „smarte“ Geräte und benötigen passendes Zubehör

Die Projektteilnehmerinnen lehnten speziellen „Frauengeräte“ ab. Die Geräte sollten „smart“ sein, also für den jeweiligen Bedarf optimal ausgelegt sein, um die anfallende Arbeit möglichst ohne viel Mehr- bzw. Wartungsaufwand erleichtern. Wesentlich für die (selbst-)sichere Aneignung und Anwendung der Geräte ist dabei die Verfügbarkeit der für eine sichere Verwendung vorgeschriebenen persönlichen Schutzausrüstung in passenden Größen.

Bei der Geräteauslegung wurde deutlich, dass für Privatanwenderinnen (und wohl auch -anwender), die Geräte nur gelegentlich nutzen, selbsterklärende Hinweise am Gerät wie beispielsweise gut sichtbare Einprägungen bei der Kettenlaufriechung und der Starteinstellung als sehr positiv wahrgenommen werden. Hierzu existiert noch einiger Optimierungsbedarf (z.B. Kettenbremsstatus klarer signalisieren). Auch Vereinfachungen in der Handhabung wie die werkzeuglose Kettenspannung oder Leichtstartvarianten und Wahlmöglichkeiten zwischen unterschiedlichen Antriebsarten kommen Gelegenheitsnutzerinnen (und -nutzern) entgegen.





Mehr und glaubwürdigere Bilder von Frauen in der Produktkommunikation

Kritisch bewertet wurde von den Projektteilnehmerinnen die großteils fehlende Sichtbarkeit von Frauen in der Produktkommunikation (Kataloge, Websites, Kursunterlagen etc.). Frauen werden, wenn überhaupt, nur mit bestimmten Gerätetypen abgebildet. Die Reaktionen der Projektteilnehmerinnen auf Bildern aus der Produktkommunikation zeigen auch, dass Bilder gewünscht werden, auf denen Frauen Geräte glaubhaft handhaben, einen entsprechend tätigen Habitus an den Tag legen (Kleidung, Haltung etc.) und eine glaubhafte Nähe zum verwendeten Gerät vermitteln. Wesentlich ist hier also, dass über die Bildwelten keine Festbeschreibungen von bestimmten Geräten und Tätigkeiten auf Frauen oder Männer implizit vorgenommen werden. Weiters sollte das Verhältnis der Bilder von Frauen und Männern glaubwürdig sein, um nicht weiter zu polarisieren.

Ansprache von Kundinnen: bedarfsgerecht statt geschlechterstereotyp

Im Rahmen des Projekts durchgeführte Kaufgespräche zeigten, dass die Ansprache von Kundinnen durch das vorwiegend männliche Verkaufspersonal stark von Unsicherheit und von geschlechterstereotypen Annahmen geprägt ist. Eine stärkere Ausrichtung auf den geäußerten Bedarf der Kundinnen würde dem entgegenwirken. Hierzu zählen auf den Bedarf abgestimmte Verkaufsgespräche, die Möglichkeit zum Probesägen und die Verfügbarkeit von passenden Größen der Schutzausrüstung.

Wissensvermittlung: Kurse & Co

Für die Wissensaneignung zum Brennholzprozess und der dafür notwendigen Geräte ist die Möglichkeit, Geräte vergleichend auszuprobieren und sich so haptisch anzueignen, wichtig. Zur Erklärung grundlegender Arbeitstechniken wie z.B. der Schnitttechniken mit der Motorsäge sind didaktisch gut aufgebaute Kurs- und auch HerstellerInnenunterlagen wesentlich. Auch hier müssen Frauen stärker „ins Bild“ gebracht und geschlechterstereotype Aussagen vermieden werden. Zentral ist hier des Weiteren eine entsprechende Sensibilisierung der Trainer und Trainerinnen.



Foto: FAST Pichl